

Gelesen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — " Vierteljährig . . . 5 " — " Monatlich . . . 1 " 70 "

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfranzösische Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf., M. Augensfeld & E. Lessner; Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin: Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegelgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Wer sich nicht fügt, der fliegt!

Die derzeitigen Vorgänge innerhalb der Socialdemokratie bilden noch mehr, als die große Schimpfkomödie auf dem Dresdener Parteitag eine köstliche Illustration des angeblichen socialdemokratischen Grundgesetzes „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!“

Es raft der See und will sein Opfer haben. Genosse Bebel, der Lufanus der Socialdemokratie, hat es nicht beim Schimpfen bewenden lassen. Was der humorvolle Scheffel mit den Worten „Raus da, raus da aus dem Haus da!“ und der rabiate Liebknecht mit der knapperen Sentenz „Wer sich nicht fügt, der fliegt!“ zum Ausdruck brachte, das jetzt der blutige Bebel in die kühne That um.

Es ist ganz wie zu den Zeiten der französischen Revolution, wo die Robespierre, Danton und Marat unter den eigenen Genossen wütheten, bis sie selbst dem Mißtrauen und der Rabale zum Opfer fielen.

Ichrieben haben, geloben reumüthig Besserung und sprechen die Erwartung und die Bitte aus, daß Bebel sie in Zukunft „auf etwaige Fehler aufmerksam machen“ werde!

Und aller Servilismus nützt den Akademikern, die gegen die Parteidoctrin gefrevelt haben, nichts. Ob sie verbrennen, was sie angebetet haben, und ob sie sich bereit erklären, anzubeten, was sie verbrannt haben, es nützt ihnen nichts.

Muß doch der Terrorismus, der sich in der Socialdemokratie auf der einen, und die knechtische Unterwürfigkeit, die sich auf der anderen Seite breit macht, wenn nicht die Genossen selbst, so doch wenigstens die zahlreichen Mittläufer darüber belehren, was sie in dem socialistischen Zwangszustand zu erwarten hätten.

Journal-Stimmen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Der Besuch, den Kaiser Nicolaus im gegenwärtigen Zeitpunkte dem Kaiser und König Franz Joseph abstattet, hat unter den jetzigen Verhältnissen eine ganz besondere Bedeutung.

der beiden Regierungen leitet und eben darum erwartet ganz Europa, daß die gegenwärtigen Besprechungen einen wohlthätigen Einfluß auf die Lösung der Balkan-Krise zeitigen werden.

Die Schönbrunner Toaste werden der Monarchen-Begegnung die Aufmerksamkeit auch derjenigen Blätter zu, welche bisher über dieselbe Schweigen beobachteten.

„Rowoje Wremja“ schreibt: Entretien der Beherrscher von Staaten haben selbst dann eine politische Bedeutung, wenn sie nur Acte internationaler Höflichkeit sind und in einer Periode völliger Ruhe der internationalen Politik stattfinden.

Die „Petersburger Zeitung“ schreibt: War es in erster Linie auch die von den Monarchen in ihren Trinksprüchen mit so klaren Worten hervorgehobene Freundschaft, welche dem Besuche Kaiser Nicolaus' zu Grunde liegt, so erhalten diese Worte auch noch eine andere große und erste Bedeutung des Zusammenkommens beider Monarchen.

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber. (7. Fortsetzung.)

„Ich bewundere Deine Beredsamkeit!“ sprach Frau v. Hohenzil mit dem Ausdruck kalten Spottes. „Estriede's Freiheit muß Dir sehr am Herzen liegen; in dessen — beunruhige Dich nicht. Ich weiß genau, was für sie das Beste ist.“

„Und es ist doch mein Kind, um das es sich handelt.“ flüsterte Frau von Dahlen vor sich hin, während sie das Bibliothek-Zimmer verließ. „Mein, diesmal soll mich Mama nicht so nachgiebig finden!“

Sie ging nach ihrem Zimmer, in das sie sich einschloß, um ihren Empfindungen freien Lauf lassen zu können.

Wie erstaunt wären Viele gewesen, wenn sie die schöne, stets so gelassene Baronin hätten sehen können, wie sie sich jetzt ihrem Schmerz hingab, sie, von der man allgemein glaubte, daß nichts in der Welt sie tiefer berühren könne.

Sie sah sich wieder als junges, kaum den Kinderschuhen entwachsen Mädchen an der Seite eines Mannes, der die erste halb erschlossene Knospe einzig darum an sich gefesselt hatte, um mit ihrer Schönheit Bewunderung und Aufsehen machen zu können.

Das willige, unerfahrene Kind war zum Spielzeug in seinen Händen geworden und wenn der Kern dieser jungen Seele nicht ein so guter gewesen wäre, so würde sie in kürzester Frist sich zur raffiniertesten Kokette entwickelt haben.

Mit Schauern dachte die Baronin daran, wie sie förmlich von Ball zu Ball, von Fest zu Fest geschleppt worden war. Wie oft hatte sie den eiteln Mann gebeten, sie zu Hause zu lassen, ihr Sinn stehe nicht nach rauschenden Vergnügungen, sie fühle sich vereinnamt und beängstigt unter der glänzenden Menge.

Bisher war das Herz der jungen Frau unempfindlich gegen alle Huldigungen geblieben, aber endlich schlug auch ihre Stunde. Sie begegnete einem Mann, dem ihre Seele beim ersten Blick entgegenflog und während sie auf ihren Lippen das herkömmliche Lächeln festzuhalten suchte, klopfte ihr das Herz in ungestümen Schlägen, wenn er in ihre Nähe kam.

Auch er fühlte seine Pulse schneller schlagen, wenn er einem Blick ihrer schönen Augen begegnete, den Ton ihrer süßen, weichen Stimme vernahm. Aber er suchte, nach Kräften dieser Leidenschaft Herr zu werden, die mächtig wogende Empfindung niederzukämpfen, die sein ganzes Sein zu verändern drohte.

Es war ein ewiges Scheitern und Wiederfinden, bis der verhüllende Schleier zerriß und er die geliebte Frau in ihrem wahren Licht erblickte.

Die Nähe der gefälligen, eiteln Frau hatte er meiden können; für die unglückliche, unverständene Gattin schlug sein Herz in heißeren Schlägen.

Es war jetzt ein gefährliches Zusammensein, wenn sie einander trafen. Liebe, Mitleid und Selbstbeherrschung kämpften einen harten Kampf und Beide sahen ein, daß diesem Zustande ein Ende gemacht werden mußte.

Ohne Worte hatten sie sich verstanden, ohne Worte wußten sie, daß sie sich liebten und ohne Worte verstanden sie einander, daß Trennung das einzige Mittel sei, um sie ihren Pflichten gerecht werden zu lassen.

Professor Erdmann schloß sich einer wissenschaftlichen Expedition an, die ihn für Jahre von der Heimat fern halten mußte und die Baronin verbarg ihren Schmerz hinter der Maske einer kühlen Gleichgültigkeit, die ihr mit der Zeit zur zweiten Natur ward.

Freundlichkeit tauschen. Daß Bulgarien und die Türkei in ihrem eigenen Interesse den Friedensmaßnahmen der mächtigen Herrscher mit erneutem Eifer Folge zu leisten suchen werden, unterliegt keinem Zweifel.

Die „Nowosti“ schreiben: Solange das österreichisch-ungarisch-russische Abkommen nicht bestand, trugen die Beziehungen der beiden Staaten keinen normalen Charakter. Es war ein Zustand von Antagonismus und Konkurrenz, welchen die Balkanstaaten ausnützten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. October.

Von einem Mitglied der liberalen Partei, das Jahre hindurch eine führende Position in der Partei innehatte, erhielt „Neues Pest. Journal“ am 5. d. folgende Informationen:

Graf Khuen ist mit der Absicht nach Wien gegangen, der Krone einen auf alle Details eingehenden Bericht über die politische Situation in Ungarn zu geben; der König hat auch bisher wohl alle Wahlen, alle Einzelheiten der Krise gekannt, ja er kennt sogar die handelnden Persönlichkeiten, die an der Entwicklung der parlamentarischen Ereignisse teilgenommen haben.

Die Zeitungen brachten hin und wieder Nachrichten über den kühnen Fortschrittskämpfer. Das war Alles, was sie über ihn erfuhren. Der Baron starb, das glänzende Gebäude ihres Reichthums fiel in sich zusammen, die gefeierte Salondame verschwand von der Bühne ihrer Triumphe und die Jahre der Sklaverei lagen wie ein dumpfer Traum hinter ihr.

Die Baronin war glücklich, wenn sie ihre Tochter zufrieden sah; Esfriede brachte ihr dafür die ganze Zuneigung ihres leidenschaftlichen Mädchens entzogen. Es wäre ein völlig harmonisches Zusammenleben gewesen, wenn nicht die Frau Landrath mit ihrer stolzen Strenge in dasselbe gar zu oft einen Wistön hineingebracht hätte.

Als Doctor Waldeck in's Haus kam, ging für die arme Frau ein neuer Glückstern auf. Der Doctor war ein Freund von Professor Erdmann und erhielt häufig Briefe von ihm. Die Baronin war überglücklich, daß sie auf diese Art mehr über den geliebten Mann erfahren konnte, als durch die kurzen Zeitungs-Notizen, die ihr viel zu wenig von ihm sagten.

Auch dieses spärlich bemessene Glück hatte nun sein Ende gefunden. Als Frau von Hohenjül fand, daß Esfriede sich zu viel mit dem Doctor beschäftigte, setzte sie alle Hebel in Bewegung, um ihn von Hohenjül wegzubringen und dies war ihr jetzt gelungen.

Waldeck war mit seiner Schwester nach Eichenheim gezogen und somit jeder Verkehr mit ihm abgebrochen. Die Frau Landrath hatte wie immer ihren Willen behauptet und die Baronin fügte sich geduldig in ihr Schicksal; war es doch, als wollte ihr dieses auch nicht die kleinste Freude gönnen. Aber jetzt galt es ihr Kind, und für Esfriede wollte sie kämpfen.

Die Baronin trocknete ihre Thränen und suchte, ihre Gedanken zu sammeln. Ihre Mutter hatte unlegbar recht, wenn sie behauptete, daß eine Verbindung mit dem Sternberg materielle Vortheile bot, wie man sie nicht so leicht in gleichem Maße finden konnte; aber eine Ehe ohne Liebe ist ein trauriges Ding, sie hatte es nur zu bitter erfahren, und Graf Alfred war durchaus nicht der Mann, einem lebhaften, geistig aufgeweckten Mädchen zärtliche Gefühle einzulößen. (Fortsetzung folgt.)

mit der Erfüllung der militärischen Forderungen stillen will, sondern auch schon sich an die Lösung des Problems des allgemeinen Wahlrechts heranwagt. Weiter darf man also schon nicht mehr zuwarten, denn wenn auch diese Frage dem Moloch der Obstruction hingeworfen werden soll, dann ist an eine reguläre Lösung der Krise kaum mehr zu denken.

Die Frage des allgemeinen Wahlrechts aufzurollen ist beinahe gefährlicher als die Militärfrage, denn hier kann man die Nationalitäten dann völlig gegen uns mobilisieren. Will man Ungarn den Ungarn erhalten, so darf dieses waghalsige Unternehmen nicht in Scene gesetzt werden. Das Wahlrecht ist nicht nur ein Recht, sondern es insofern auch eine Pflicht; Ungarn als selbstständigen, freien Nationalstaat nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch zu kräftigen und zu fördern. Diese Pflicht und dieses Recht wollen wir aber noch lange bloß dem staatsstreuen, ungarisch-gefinnten Elemente sichern, nicht aber den weiten Schichten der Nationalitäten, die hier die Brandfackel des Panlawismus und des Dacoromanismus entfachen wollen.

Von völliger Gleichmüthigkeit bis zu Feindseligkeiten ist noch ein sehr weiter Weg. Rußland gebe nur den Bulgaren keinen Vorzug vor den anderen Slaven, sei aber stets bereit, den legalen Forderungen der Bulgaren Rechnung zu tragen. Bedauerlicherweise bildeten sich die Bulgaren ein, Rußland müsse ihnen, sei es auch auf Kosten der anderen Balkanvölker, eine bevorzugte Stellung schaffen.

Stimmen aus dem Publicum.

Deutsches Fraunheim.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'An Ueberzahlungen auf das Werk „Hermann von Hermannstadt“', 'Frau Bertha Speck geb. Baronin Konradshelm', etc.

wofür bestens dankt

Dr. Moritz Schuster.

Hermannstadt, 7. October 1903.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. October.

(Einzziehung der Bier-Seller-Briefmarken.) Handelsminister Ludwig Lang hat angeordnet, daß mit 1. Januar 1904 die Briefmarken zu vier Hellern eingezogen werden. Von diesem Tage angefangen werden solche Werthezeichen weder ausgegeben, noch angenommen.

(Steuer- und Portofreiheit der Krankencassen.) Der Handelsminister hat in einer jüngst erfolgten Verordnung entschieden, daß für Gebäude, in denen die Localitäten der Krankencassen untergebracht sind, keine Steuerfreiheit beantragt werden kann. Ferner hat der Minister auf Grund einer Eingabe des Magistrats der Stadt Hermannstadt ausgesprochen, daß die Krankencassen im Localpostverkehr keine Portofreiheit genießen.

(Principielle Entscheidungen in Gewerbe-Angelegenheiten.) Der Handelsminister hat auf die Eingabe mehrerer Gewerbecorporationen, welche darum ansuchten, daß die Corporationen von der Namhaftmachung der Gewerbegehilfen und Gewerbelehrlinge befreit werden, entschieden, daß die Gewerbecorporationen von dieser Pflicht — welche eben im Interesse der gleichmäßigen und gerechten Besteuerung statuiert wurde — nicht entbunden werden können; jedoch genügt es, wenn die Corporationen der Finanzbehörde eine einfache Abkürzung der von ihnen geführten Namens-Verzeichnisse unterbreiten, in welcher neben den Namen der Gehilfen und Lehrlinge auch derjenige der Arbeitgeber angeführt ist.

(Reform der Maturitäts-Prüfungen.) Die seitens des Cultus- und Unterrichtsministers Julius Wlassics bereits wiederholt zur Sprache gebrachte Reform der Maturitäts-Prüfungen geht ihrer Verwirklichung entgegen. Wie nämlich das Organ des Landesvereins der Mittelschul-Professoren mittheilt, hat der Cultus- und Unterrichtsminister dieser Tage den Landes-Unterrichtsenat aufgefordert, als erste Agenda für das laufende Schuljahr das Laborat über die Reform der Maturitäts-Prüfungen auszuarbeiten und demnächst zur Vorlage zu bringen, da die nächsten Maturitäts-Prüfungen bereits auf Grund des

neuen Reglements vorgenommen werden sollen. Ferner hat der Minister den Unterrichtsenat aufgefordert, auch hinsichtlich der allgemeinen Mittelschulreform einen Entwurf auszuarbeiten, welcher als Substrat der vorzunehmenden legislativen Verfügungen dienen soll.

(Das Freihandzeichnen in den Gymnasien.) Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics hat hinsichtlich der intensiveren Pflege des Freihandzeichnens in den Gymnasien, ausgehend von den bisherigen bedeutenden Erfolgen der ausländischen Mittelschulen, angeordnet, daß seitens der Schuldirektoren dem Freihandzeichnen in den Gymnasien mehr Raum gegeben, daß auf dasselbe in den unteren Classen als außerordentlicher Lehrgegenstand mehr Gewicht gelegt und in den oberen Classen der als Ertrag für Griechisch ertheilte Freihandzeichnen-Unterricht im Rahmen der Stundenvertheilung derart bemerkenswert gemacht werde, daß auch die am Unterricht im Griechischen theilnehmenden Schüler sich am Unterricht im Freihandzeichnen betheiligen können.

(Verkehr mit Bosnien und der Herzegovina.) Die von der Landesregierung der occupirten Länder herausgegebenen „Haupt-ergebnisse des auswärtigen Waarenverkehrs Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1902“ liegen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbebekammer in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

(Lieferung von Buchen-Brennholz, Nuschlitzkerzen und raffinirtem Steinöl.) Bei dem kön. ung. Salzgrubenamt in Vizakna wird am 12. November l. J. um 10 Uhr Vormittags auf Grund einzureichender schriftlicher Offerte eine Konkurrenz-Verhandlung abgehalten wegen Sicherstellung der Lieferung von im Laufe des Jahres 1904 erforderlichem Prima-Buchenbrennholz, Prima-Nuschlitzkerzen und raffinirtem Prima-Steinöl. Interessenten finden weitere Mittheilungen hierüber in der Kundmachung des Vizaknaer k. ung. Salzgrubenamtes im Inzeratentheile des heutigen Blattes.

(Verpachtung einer städtischen Fleischbank.) Die Stadt Vizakna verpachtet am 24. d. M. in öffentlicher Konkurrenz-Verhandlung die städtische Fleischbank vom 1. Januar 1904 auf die Dauer von ein, eventuell drei Jahren. Näheres hierüber in der Kundmachung des Stadt-Magistrates Vizakna im Anzeigentheile des heutigen Blattes.

(Die Hunde-Sperre) in unserer Stadt ist laut Kundmachung des Stadt-Magistrates im heutigen Blatte vom 26. September l. J. angefangen auf weitere 40 Tage verlängert worden, nachdem an dem Hand eines hiesigen Einwohners die Hundswuth amtlich constatirt wurde.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) Vortragsordnung zu der Samstag den 10. October 1903 im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines unter Mitwirkung der k. u. k. Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 2 und persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Stanislaus Jivny — Dirigent: Musikdirector Hermann Kirchner — Anfang 8 Uhr Abends: 1. Ouverture zur Oper „Der Kuß“ von Metastasio. 2. a) „Morgen im Walde“ von Friedrich Hegar; b) „Erste Noie“ von E. Richter. 3. Zwei Lieder für Bass (Herr W. Klein): a) „Da lieg' ich unter den Bäumen“ von F. Mendelssohn-Bartholdy; b) „Auf das Tringlas eines verstorbenen Freundes“ von R. Schumann. 4. Glocken- und Grab-Szene aus „Parsifal“ von Rich. Wagner. 5. Hymne für Männerchor mit Orchester von Ernst H. Herzog zu Sachsen-Roburg-Gotha. 6. Drei Lieder für Bariton (Herr W. Bittermann) von Bertha Voß: a) „Allerlei“; b) „Du bist ein arges Teufelchen“; c) „Rothe Rosen“. 7. „Wiener Blut“, Walzer von Joh. Strauß. 8. a) „In Straburg auf der langen Brück“ von Bruno Hilpert; b) „Das Liebelien von Wiesch sein“ von Bruno Hilpert. 9. Pantomime aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner. 10. „Trompeters Abschied“, Männerchor mit Trompeten-Solo von Simon Bren. 11. „Studentenlied“, Potpourri von Koblmann. Eintrittskarten à 1 Kr. 60 Heller sind im Vorverkauf von Freitag den 9. d. M. angefangen, und zwar Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr bei Herrn Karl Fauernig, Kaufmann, Heltnergasse 8, sowie Abends an der Cassa zu haben. Cassa-Eröffnung 7/8 Uhr Abends.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist in Schäßburg: 1. ein goldener Brillantring, mit den Buchstaben L. G. und dem Datum 21. IV. 97 gravirt; 2. ein goldener Damen-Siegelring mit blauem Stein; 3. 2 Stück silberne Armbänder; 4. ein goldenes Uhrketten-Anhängel, bestehend aus 3 Stücken (Glaube, Hoffnung, Liebe). Etwaige Anzeigen sind an die städt. Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Aus Nah und Fern.) Vom 4. d. wird aus Fogaras geschrieben: Gestern Abends überschüttete der von Herzkämpfen befallene röm.-kath. Lehrer Bucska sich und seine zwölfjährige Tochter Marzit mit brennendem Petroleum. Beide sind in der Nacht vom 3. auf den 4. d. ihren Verletzungen erlegen, während Bucska's Gattin schwere Verletzungen davongetragen hat. — Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, geheimer Rath Zitten, wurde am 4. d. in München in der Leopoldstraße von einem Radfahrer niedergestossen und ziemlich bedeutend verletzt. — Anlässlich des Jahrestages des Todes Emil Zola's fand am 4. d. in Paris eine von der Arbeiterkammer veranstaltete Gedenkfeier am Grabe Zola's statt. Der Socialist Henry Berenger und der Verleger Charpentier hielten Reden. Viele Tausende wohnten der Feier bei. Während des Vorbeiziehens der Theilnehmer wurden Rufe laut: „Hoch die Wahrheit! Hoch Germain! Hoch die Revisoren des Dreyfus-Processes!“

(Der Landesverein der Comitats-Beamten) hielt am 3. d. Vormittags in Budapest seine constituirende General-Versammlung ab, an der in Vertretung von mehr als fünfshundert Gemeinden 126 Comitats-Beamte theilnahmen. Die Versammlung wurde vom Vicegapan des Pesther Comitats Ludwig Benicsky mit einer Rede eröffnet, in der er die Comitats-Beamten zu eifrigem Zusammenwirken anpornte. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen. Zum Präsidenten wurde mit großer Begeisterung einhellig Dr. Alexander Wessely gewählt. Die übrigen Stellen wurden folgendermaßen besetzt: geschäftsführender Vicepräsident Vicegapan Julius Wessely; Vicepräsidenten die Vicegapan Ludwig Benicsky, Ladislav Gabor und August Pusar; Directionsmitglieder die Vicegapan Stefan Somogyi und Franz Mikoloczky und der Obernotar Victor Affekus; Referent Aurel Affekus; Schriftführer Josef Horvath, Julius Ferdinand, Paul Ivanta und Ernst Vincsig; Mitglieder des Control-Ausschusses Baron Alfons Nparv, Ladislav Dubravsky und Emerich Valassa; Erziehungsglieder Josef Berki, Karl Hermann und Vala Moys; Rechtsanwält Dr. G. Gyurky; Cassier Koloman Kemény; Controloer G. Szabo. Außerdem wurden 45 Vicegapan, 35 Notäre, 30 Waisenstuhlleitende, 10 Fiskale, 112 Oberstuhlleitende und Stuhlleitende in den Ausschuss gewählt. Nach den Wahlen wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

(Unfälle.) Vom 5. d. wird aus Klausenburg geschrieben: Im Kellermagazin des Speereihändlers Karl Fuhrmann ist heute Nachmittags ein Faß Benzin explodirt. Die Explosion war eine so heftige, daß die Kellerröhre einstürzte; auch das Geschäftlocal im Erdgeschoß ist arg beschädigt worden. Die großen Auslagenfenster fielen aus ihren Rahmen und zerplitterten; die vor dem Geschäft stehende Gattin des Wahnbeamten Köseghy wurde von den Scherben schwer verletzt. Die Feuerwehr, die sich sofort an die Beseitigung der Trümmer machte, grub aus dem Mauerwerk des eingestürzten Kellergewölbes den Gemülbdiener Martin Hajos aus; dieser hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird. Der im selben Hause wohnende

Buchbinder Ant. Lehungen. Die gegen 5 Uhr Früh ein von Maglein stellung. Ein großer. Der Verleber bei Meidrode in einem Schacht — In der Stadt ein von Jrsutsk getödtet und fünf der russischen Stammenstoß eines Maschinen wurde Conductor wurde erlitten schwere, norwegische Dams unweit von Mos Befragung ist erst

(Todesfälle.) Eine siche, beinahe in Betriebsetzung um's Leben gekom worden im Mon storbene Oberin nahm mit den L Lungenentzündung Zustande keine W nicht mehr auf d es bereits zu d der Ingenieur du verbliebenen W nach Klausenburg Leiden am 4. d.

(Verleber.) die im Jahre 18 vari ausgeführt für die Stadt einen der Pläge jetzt entworfen der Zeit der M und vom Direc Museums Dr. ausgeführt werde Frühjahr erfolge Während einer v von einem zweit Haider durch Fabrikten Italien gebrannt.

(Soldaten.) Etwa siebzig M veranfaßten M Recruten, wels und nahmen ge Hunderte von d drohende Haltung den Recruten v verbinde. M auch gegen die Säbeln Gebrauch worden war, w auf dem Ring d der Auslagen e die Wache tödt es, die Excedente zahlreiche Verba garnisonirenden die weitere Zur Mit gegogenen macher wurde v zwei weiter ran Excedenten entz schwer verlegt d die Husaren die verperrten und Nach einer ander kommenden W müssen. Der W nach der Cafete und schlagen L den Hebdarmel Infanterie-Regim menage vertriebt die Soldaten im Soldaten entfan

(Einricht.) Gestern Angiolina-Wabe Medaillons von Nach der Entde Detectivs unter Damen blieben der Verlust die für ihn eine A berührt. Der Z mit dem Public

(Ein „Bajelland“, w vor etwa 20 Ja eben groß war Ortsgeitliche se Leidenspredigt f storbene) er e Francs!

— Was zu der theuerste Gold, und gewi Doch dieses the das reine weiße unter 75 Centim Paar, würden muß, wie gelaß Färbung besien

— Ein wird vom 5. d der den Präsid mit dem dienft wurde aber von

Buchbinder Anton Katona und dessen Frau erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet — Am 4. d. gegen 5 Uhr Früh entgleiste bei der Einfahrt in die Station Felixdorf ein von Maglensdorf kommender Lastenzug in Folge falscher Weichenstellung. Ein Waggon wurde umgekehrt. Der Materialschaden ist ziemlich groß. Der Verkehr war nur kurze Zeit unterbrochen. — In Solltebt bei Weichrode sind in Folge eines zu spät losgegangenen Schusses in einem Schachte dreizehn Bergleute verunglückt, darunter einer schwer. — In der Station Sima der sibirischen Eisenbahn entgleiste am 30. v. ein von Irkutsk kommender Personenzug. Drei Zugbeamten wurden getötet und fünf Passagiere leicht verletzt. — Auf der südwestlichen Linie der russischen Staatsbahnen erfolgte in der Nähe von Kiew ein Zusammenstoß eines Arbeiterzuges mit einem verkehrenden Lastzug. Beide Maschinen wurden unbrauchbar. Ein Bahnmeister, der Feizer und ein Conductor wurden getötet; der Maschinenführer und mehrere Passagiere erlitten schwere, viele andere Passagiere leichte Verletzungen. — Der norwegische Dampfer „Terieviger“ ist am 3. d. während eines Sturmes unweit von Alenstun gesunken. Die ganze aus zwölf Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

(Tod durch Tuberculose-Ansteckung.) Auf eine schreckliche, beinahe ungläubliche Weise ist der Oberingenieur der Szegediner Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen Diomys Szentmiklosy um's Leben gekommen. Szentmiklosy, ein kräftiger gesunder Mann, wurde im Monat Juni des vergangenen Jahres an Stelle des verstorbenen Oberingenieurs Georg Kiss nach Szegedin versetzt und übernahm mit den Augen auch die Amtsstube seines Vorgängers, der an Lungentuberculose gestorben war. Nach einiger Zeit machten sich bei Szentmiklosy die Symptome eines Leidens bemerkbar; er legte seinem Zustande keine Bedeutung bei und hoffte auf Besserung. Als er sich aber nicht mehr auf den Beinen erhalten konnte und bettlägerig wurde, war es bereits zu spät. Die Ärzte constatirten eine Tuberculose, die sich der Ingenieur durch Einatmung der im Zimmer seines Amtsvorgängers verbliebenen Tuberculojabacillen zugezogen hatte. Der Patient wurde nach Klausenburg ins Karolinenhospital gebracht, wo er nach schwerem Leiden am 4. d. Nachmittags den Geist aufgab.

(Verschiedenes.) Die bekannteste älteste ungarische Statue ist die im Jahre 1364 von den Bildhauern Johann und Georg Kolozsvari ausgeführte St. Georg-Statue. Dieses Reiter-Standbild wurde für die Stadt Klausenburg in Erz gegossen und wird demnach einen der Plätze dieser Stadt zieren. Das Postament zur Statue wird jetzt entworfen. Das Modell des Postaments wird auf Grund der aus der Zeit der Herstellung des ursprünglichen Standbildes stammenden und vom Director der archäologischen Abtheilung des siebenbürgischen Museums Dr. Bela Posta eruirten alten Baupläne entworfen und ausgeführt werden. Die Aufstellung des Standbildes wird im nächsten Frühjahr erfolgen. — Aus Baden bei Wien wird vom 5. d. gemeldet: Während einer Procession wurde der Weinhauer Ferdinand Böheim von einem zweiten Processions-Theilnehmer, dem Weinhauer Ferdinand Haider durch fünf Messerstiche schwer verletzt. — Eine der größten Fabriken Italiens, die Spinnerei Bona Cossa in Vigevano ist abgebrannt.

(Soldaten-Exzesse.) Aus Prag berichtet man vom 5. d.: Etwa sechzig Recruten, die von Karolinenthal durch die Straßen zogen, veranstalteten Mittags am Altstädter Ring arge Ausschreitungen. Die Recruten, welche stark angetrunken waren, lärmten und trieben Unfug und nahmen gegen einen Wachmann, der die Lärmmacher, denen sich Hunderte von Individuen angeschlossen hatten, zur Ruhe mahnte, eine drohende Haltung ein. Der Wachmann wollte den Hauptführer der Recruten Buscha, festnehmen, was die randalirende Menge jedoch verhinderte. Als dann zahlreiche Wachleute herbeieilten, nahm die Menge auch gegen diese eine drohende Haltung ein, so daß die Wache von den Säbeln Gebrauch machen mußte. Recrut Buscha, der bereits verhaftet worden war, wurde den Wachleuten entzogen. Der Andrang der Menge auf dem Ring war so groß, daß mehreren Geschäftsleuten die Fenster der Läden eingedrückt wurden. Mehrere Excedenten schrien: „Schlagt die Wache todt!“ Erst als ein größeres Wachaufgebot erschien, gelang es, die Excedenten zu zerstreuen und die Ruhe herzustellen. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen. — Drei dreijährige Husaren des in Jaroslau garnisonirenden 8. Husaren-Regiments verursachten aus Erbitterung über die weitere Zurückhaltung im Dienste einen argen Straßen-Excess. Mit gegangenen Säbeln durchstießen sie die Stadt. Einer der Lärmmacher wurde von einem Wachmeister angehalten, während die anderen zwei weiter randalirten. Polizei und Feuerwehrlente stellten sich den Excedenten entgegen, wobei zwei Feuerwehrlente durch Säbelhiebe schwer verletzt wurden. Vor einer herannahenden Patrouille ergrieffen die Husaren die Flucht nach der Officiersmenage, wo sie die Thüre versperrten und sich dann durch die Fenster auf die Straße flüchteten. Nach einer anderen Meldung fragten die drei Husaren einen des Weges kommenden Wachmeister, warum sie eigentlich ein viertes Jahr dienen müssen. Der Wachmeister bewog den einen Husaren, die beiden anderen nach der Caserne zu führen. Auf dem Wege dahin flüchteten die drei und schlugen Alarm. Die Husaren erhielten von 50 Kameraden, die in den Hembärmeln herbeieilten, bald Succurs. Eine Patrouille des 40. Infanterie-Regiments verfolgte die Excedenten, welche sich in der Officiersmenage versteckten. Die Aufforderung, die Thüre zu öffnen, beantworteten die Soldaten mit der Bemerkung, daß sie nicht deutsch verstehen. Die Soldaten entkamen. Der Vorfall erregt in der Stadt großes Aufsehen.

(Ein bestohlener Erzherzog.) Aus Abazzia wird berichtet: Gestern Mittags fand dem Erzherzog Ludwig Victor hier im Angiolina-Bade eine goldene, mit Brillanten besetzte Uhr und Kette, sowie Medaillons von hohem historischen und Liebhaberwerthe entwendet worden. Nach der Entdeckung des Diebstahls wurde das Bad sofort gesperrt und Detectives unterzogen die anwesenden Herren einer Verhörsvisitation. Die Damen blieben von dieser Maßregel unbelästigt. Der Erzherzog äußerte, der Verlust dieser Gegenstände, die er als theures Andenken gebietet, sei für ihn eine Katastrophe. Die Briefstafel des Erzherzogs blieb unberührt. Der Thäter ist noch nicht eruiert. Der Erzherzog badete immer mit dem Publicum.

(Ein schönes Alter.) In einer Gemeinde des schönen „Baselland“, wo die reichen Leute nicht an den Bäumen wachsen, starb vor etwa 20 Jahren eine Bürgerin, deren hinterlassenes Vermögen nicht eben groß war, aber doch im Dorfe viel zu reden gab. Selbst der Ortsgeistliche schien sich im Stillen dafür zu interessieren, denn in der Leichenpredigt sollen ihm die Worte entchlüpfelt sein: „Sie (die Verstorbene) erreichte ein Alter von achtundsechzigtausend Francs!“

(Was man für Haare bezahlt.) Haar zählt in England zu der theuersten Verkaufsware, es kostet mehr als sein Gewicht in Gold, und gewisses Haar ist nicht unter 400 Mark pro Unze zu haben. Doch dieses theuere Haar ist nur in geringen Mengen käuflich. Es ist das reine weiße Haar, das von einer lebenden Person stammt und nicht unter 75 Centimeter lang sein darf. Viele bejahrte Damen besitzen dieses Haar, würden sich aber um keinen Preis davon trennen. Das Haar muß, wie gesagt, durchaus weiß sein und darf nicht etwa eine gelbliche Färbung besitzen. Abschlondest Haar folgt im Werthe an nächster Stelle.

(Ein Attentäter im Weißen Hause.) Aus Washington wird vom 5. d. gemeldet: Im Weißen Hause erschien heute ein Mann, der den Präsidenten Roosevelt zu sprechen verlangte. Während er mit dem diensthütenden Polizeibeamten sprach, zog er einen Revolver, wurde aber von dem Polizeibeamten nach heftiger Gegenwehr entwaffnet.

Er ist geisteskrank und heißt Elliot. Als Elliot im Vorraume des Weißen Hauses überwältigt war, wurde bei ihm nach flüchtiger Untersuchung nur eine Schere und ein großes Taschenmesser gefunden. Sofort nachdem er in dem Polizeiwagen untergebracht war, zog er jedoch einen blässlichen fünfzähligen Buldogg-Revolver aus einer Art großer Uhrtasche, die an seinem Beinband angebracht war, hervor. In dem Wagen entspann sich ein verzweifelter Kampf. Die beiden Beamten, welche Elliot begleiteten, konnten ihn nur mit dem Beistand anderer Personen bewältigen. Elliot, ein Mann von ungefähr 35 Jahren, befindet sich im Polizeigefängniß in Haft und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

(Elektrische Hinrichtung dreier Brüder.) Drei Brüder, nämlich in den Zwanziger-Jahren stehend, Namens Willis, Friedrich und Burton van Wormer, wurden am 1. d. im Innern des Clifton-Gefängnisses zu Danemora im Staate Newyork unmittelbar hintereinander mittelst Electricität hingerichtet. Sie hatten zu Weihnachten 1901 ihren eigenen Onkel Peter Hallenbeck in Greendale grausam ermordet und beraubt. Die Delinquenten benahmen sich relativ ruhig und gefaßt; aber die geistigen Qualen, welche speciell die zuletzt hingerichteten Brüder erlitten, ehe die Reihe an sie kam, müssen unbeschreiblich gewesen sein. Von dem Augenblicke, da der erste den tobbringenden Stuhl bestieg, bis daß der letzte ausgelebt hatte, vergingen fünfzehnhalb Minuten. Die Delinquenten hatten die Erlaubniß empfangen, selbst die Reihenfolge zu bestimmen, in welcher sie sterben wollten, und der Älteste, Willis, ging auf die Bitte der Jüngeren als erster in das Hinrichtungszimmer.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist eine achtmal zusammengefaltete 20 Kronen-Note und ein Ballen Leinwand; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Herrenhemd und ein Sonnenschirm; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Concert Rudolf Malcher.

Hermannstadt, 7. October.

Wenn man, beinahe allmonatlich, manchmal sogar allwöchentlich, Gelegenheiten hat, Leistungen in- und ausländischer Virtuosen an sich vorüberziehen zu lassen, so muß man staunen über die Summe technischer Fertigkeiten, die immer größere Kreise aufzuweisen haben. Jährlich wächst die Zahl Derer, die über ein recht stattliches Maß von Können verfügen; meist wird auf instrumentalem Gebiete durchaus Tüchtiges, hier und da Interessantes, zuweilen Hervorragendes geboten. Die Thatfache aber ist unbestreitbar, daß die wirklich großen Virtuosen immer seltener werden. Daher kennt auch der moderne Concertsaal kaum noch jenes Entzücken, jene gehobene Stimmung der Zuhörer, das sich in spontanen Ausrufungen Luft zu machen pflegt. Man geht mit gutem Willen hin und kehrt gewöhnlich kühl, wenn nicht gelangweilt heim. Den Leistungen der meisten modernen Spieler klebt etwas vom Schweiße der Arbeit an. Die hinreichende Wirkung des echten Virtuositentums kann aber nur da erreicht werden, wo das Materielle völlig überwunden scheint. Der Kraft und dem siegreichen Können muß sich unbedingt die sympathische Erscheinung der Persönlichkeit des wahrhaft bedeutenden Virtuosen gesellen. Ein gewisser Reiz, ein undefinirbares Etwas muß uns gerade zu ihm hinziehen und uns an ihn glauben machen. Wo sind die Zeiten hin, die solche Künstler in beneidenswerther Menge erstehen sahen, die jene Wirkungen kannten, von denen wir fast nur aus Erzählungen wissen und die eigentlich allein den öffentlichen Musikvortrag rechtfertigen?

Die Sehnsucht darnach wurde gestern befriedigt, als Herr Rudolf Malcher, der sich hier zum ersten Male in Richter's Unicum-Saale hat hören lassen und durch sein Violinspiel Jedermann zu heller Begeisterung entflammte. Hier war wieder eine Individualität, die sich in unmittelbarem Rapport mit dem Hörer setzte und zugleich jene souveräne Beherrschung des Instruments, die vollendete Grazie zur Folge hat. Ich gehöre durchaus zu denen, denen das Kunstwerk selbst am höchsten steht, die an seinem Genuß, und zwar je enger er ist, desto mehr Freude haben. Consequenterweise mußten wir dann Solisten-Concerte nur in den seltensten Fällen, wo Außergewöhnliches geleistet wird, für zulässig erachten. So, wie die Dinge liegen, kann auch die Kritik nicht freudig genug so faszinirende Erscheinungen, wie die in Rede stehende hervorheben. Ich wüßte Herrn Malcher als Virtuosen mit wenigen anderen Violin-Künstlern zu vergleichen. Seine Technik ist geradezu verblüffend; die ungläublichsten Kunststücke gelingen ihm. Der Ton erinnert in seiner gleichmäßigen Schönheit, in seiner edlen, bei aller Süße nirgends zu sentimentalen Ausdrucksfähigkeit an den Violin-Ton der berühmtesten Geiger. Da ist nichts von dem verpönten Ton und Krachen zu hören, die Weichheit selbst in der tiefsten Lage ist reizend. Die Intonation regelt ein feines Ohr, Geschmack und Temperament beherrschen den Vortrag.

Herr Malcher spielte Wienawski's II. Concert, Grieg's Air hongroise, Bach's in C-dur transponirte D-dur Air, Bazzini's La rondo delutin und Paganini's Herzensanz mit blühender Meisterschaft, die das vornehme Publicum zu südländischen Beifallsstundengedungen hinriß, durch die sich der Künstler bewegen ließ, A. D'Ambrasio's Canzonetta und David Popper's Esfentanz als Zugaben zu gewähren, wofür ihm die Hörerschaft neuerdings begeistertem Applaus spendete. Der Vortrag der Bach'schen Nummer übte in ihrer erhabenen Einfachheit ergreifende, zur Andacht stimmende Wirkung: man war versucht, die Hände zu falten und inbrünstig zu beten.

In Herrn Oscar Dienzl hatte der Concertgeber einen hervorragenden Partner am Flügel. Man kann nicht gut feinsinniger und musikalischer begleiten, als es der talentvolle Pianist an diesem Abend gethan hat. Herr Dienzl spielte selbstständig vier Clavier-Werke, darunter zwei eigener Composition (Meditation und Am Springbrunnen). Er gehört zu den Pianisten, die — selbstverständlich bei jowevärer Beherrschung des gesammten technischen Apparates — einem Componisten auch nachhelfen können. Was er spielt, ist etwas Ganzes; er ist kein clavierförmiger Handgeige; keine gewaltthätige Geste zieht den Hörer vom Genuße des Gespielten ab; das Gesellen an der Vortragweise des Künstlers steigerte sich von Nummer zu Nummer und auch Herr Dienzl mußte sich zu einer Zugabe (Scaramouche von Chamini) bequemen. Der klangvolle Bösendorfer Prachtflügel war aus der v. Heldenberg'schen Niederlage beigelegt.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 7. October.

Die gestrige Festvorstellung zur Erinnerung an den 6. October 1849 wurde eingeleitet durch eine von dem schwach beleuchten Saale start applaudirte Apotheose der 13 Arader Märtyrer, zu welcher, von Beifall begleitet, Herr Franz Szabo den Prolog Ludwig Palagyi's mit Schöpfung sprach. Sodann sang das ganze Theaterpersonale den vom Publicum stehend angehört und gleichfalls applaudirten köchlichen Hymnus. Hierauf folgte Josef Katona's Drama „Bank Van“, welches die während der Abwesenheit des Königs Andreas II. auf dem Kreuzzuge nach Palästina, wegen der von ihnen verlorrenen wässchen Verwandten

am Hofe geführten Wüstlings-Herrschaft, erfolgte Ermordung der Königin Gertrud zum Vorkurfe hat. Ein Historiker verzeichnete das Votum, welches ein Oberhirt in der Berathung der Verschwörer in zweideutiger Weise abgegeben hat. Es lautet: „Regnum occidere vultis? Si omnes consentiant, ego non dissentio.“ Dies habe den Ausschlag gegeben, denn die Verschwörer legten die Worte so aus: Wenn Alle einverstanden sind, dann bin auch ich keiner anderen Meinung. Als aber die Bluthat geschehen war, verteidigte sich der Priester damit, er habe gesagt: „ego non, dissentio“ — ich nicht, — ich bin dagegen; die Verschwörer hätten das Komma überhört. „Bank Van“ wird noch immer mit Pietät angehört. Franz Erkel hat den Text zu seiner gleichnamigen Oper vertont, die an der Budapest f. Hofoper gegeben wird, während das Drama zum eiernen Bestand des Repertoires des hauptstädtlichen Nationaltheaters gehört.

Die Titeltrolle verkörperte Herr Franz Szabo recht wirkungsvoll; er lieferte, unter Vermeidung jeglicher Effecthalscherei, ein ergreifendes Bild des Patrioten, Landesverweilers und liebenden Gatten. Die Gestaltung war wohl durchdacht und — von einem Stich in's Manierite abgesehen — in allen Linien richtig gezeichnet. Seine ganze Darstellungsweise verrieth den denkenden Schauspieler. Von seinem „Bank Van“ läßt sich sagen: Une des forces seculaires de l'art est de suggerer plus d'idées et de sentiments qu'il n'en exprime. Der Löwenantheil an den Auszeichnungen des Abends fiel ihm zu.

Einen durchschlagenden Erfolg, donnernden Beifall und Hervorrufe errang Herr Kementy, der als Tiborcz ein Cabinetsstück schauspielerischer Charakterisirungs-Kunst bot. Durch Beifall wurden weiters ausgezeichnet Frau Szabo-Hervay (Melinda) und die Herren Szabmaray (Andreas II.), Katay (Biberach) und Vadaß (Petur Van). B-i.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 6. October. Die Berufung des Herrn v. Széll wird wohl jedenfalls für die Lösung der Krise von besonderer Wichtigkeit sein, denn wenn sich vorerst auch noch nicht bestimmen läßt, ob dieser Staatsmann die Mission der Cabinetsbildung übernehmen würde, so erleiht es dennoch keinen Zweifel, daß seine Ansichten auf die Entscheidung des Monarchen von außerordentlichem Einflusse sein werden. Jedenfalls wird Herr v. Széll in der Lage sein, über die im Reiner-Comité herrschenden Ansichten Sr. Majestät nähere Mittheilungen zu machen.

Original-Telegramm.

Budapest, 7. October. In Szegedin wurde ein Kranz auf dem Kossuth-Monument mit der Aufschrift gefunden: „Deinem heiligen Andenken die zurückbehaltenen Soldaten“. Der Kranz wurde von der Militär-Behörde weggenommen; deswegen entflammten zwischen einer riesigen Menge, welche den Kranz zurückforderte, und dem Militär Zusammenstöße. Als die Demonstranten die Fenster der Caserne einschlugen, stürmte ein Bataillon Infanterie aus der Caserne mit gefälltem Bajonnet heraus und gab eine scharfe Salve ab, wobei fünf Personen gefährlich verletzt wurden. Die Menge rallirte sich beim Monument, worauf abermals ein Demonstrations-Umszug gehalten wurde. Der Magistrat protestirte in einer Depesche an den Minister des Innern gegen die Uebergriffe des Militärs.

Fremden-Liste

vom 7. October.

- Hotel Kömischer Kaiser. Stefanescu sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Rimnik; Dr. Kopar, Regimentsarzt, von Maros-Basaroth; Bielery, Beamter, von Fogaras; Gienich, Fabrikant, von Kronstadt; Suggengerger, Fabrikant, von Mediasch; Kubach, Kaufmann, von Bilen; Boel, Kaufmann, von Szegeden; Goldmann, Kaufmann, von Budapest; Schwarz, Gutsch, Raab, Geringer, Emanuel, Beamter, Kaufleute, von Wien.
- Hotel Reizker. Tittes, Dornes, Grundbesitzer, von Haldsdorf; Amrey, Gotschall, Privatier, von Bar; Herberich, Privatier, von Wien; Kaiten, Privatier, von Bukarest; Gombis, Privatier, von Szegeden; Eged, Kaufmann, von Deb; Wolff, Kaufmann, von Prag; Müstler, Beamter, von Müstlach; Noth, Hotelier, von Schäßburg; Hartunel, Freiwilliger, von Tittel.
- Hotel Reizer. Dr. Popescu, Thierarzt, von Kinen; Malassa, Reisender, von Klausenburg; Turcu, Hotelier, von Blajendorf; Krause, Paul, Freiwilliger, Abrah, Kaufmann, von Kronstadt; Butto sammt Gattin, Beamter, Popa, Kaufmanns-Gattin, Simian, Kaufmann, von Rimnik; Jakob, Kaufmann, von Nevs.
- Hotel Mihail. Cheil, Geistlicher, von Terna-Arestur; Dancs, Kaufmann, von Kinen.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: B. Polgar Béla.

Donnerstag den 8. October 1903:

Abonnement Nr. 1. 18. Vorstellung.
Lili és a tüzer-trombitás. — Lili und der Artillerie-Trompeter.
Operette in 3 Acten von Fernquin und Millaud. Musik von Hervé.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. October.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	117.75	1860-er Lose	152.—
4-%ige „ Kronen-Rente	97.81	Deferr.-ungarische Bank-Actien .	157.50
3 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	85.50	Ungarische Credit-Actien	714.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. .	97.40	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	651.—
Ungarische Prämien-Lose	201.—	20 Francs-Stücke	19.02
4-%ige Deferr. Papier-Rente	154.—	Deutsche Reichsmark	117.35
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.21	London a vista	239.35
4-%ige conv. „ „	119.25	Paris a vista	95.02 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	99.75	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige „ „ „	119.25	allgemeinen Sparcasse V. Emission .	99.50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission . . .	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission . .	99.50
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.20	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	91.50
4-%ige „ Kronen-Rente	97.75	1860-er Lose	152.25
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	89.10	Deferr.-ungarische Bank-Actien .	157.50
4-%ige Grundentl.-Obligat.	97.20	Ungarische Credit-Actien	715.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. .	97.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	651.50
Ungarische Prämien-Lose	202.75	20 Francs-Stücke	19.02 1/2
4-%ige Deferr. Papier-Rente	154.—	Deutsche Reichsmark	117.30
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.—	London a vista	239.37 1/2
4-%ige conv. „ „	119.55	Paris a vista	95.10
4-%ige Deferr. Gold-Rente	100.—	R. u. f. Ducaten	11.36
4-%ige „ „ „	119.55	Italienische Rente	95.10
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission . . .	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission .	99.50
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

Hermannstädter Münzen-Platocours

vom 7. October.

Ducaten	Kauf	11.28	Verkauf	11.38	20 Mark-Stücke	Kauf	23.40	Verkauf	23.55
Rei (Platen)	„	94.70	„	95.10	Napoleon'd'or	„	18.96	„	19.06
Rei (Silber)	„	94.20	„	94.90	Hubel (Platen)	„	252.50	„	254.—
Rei (Gold)	„	21.40	„	21.56	Hubel (Silber)	„	243.—	„	245.—
Rei (Silber)	„	22.52	„	24.02					

M. 3. 14749/1903.

[949] 1-2

Kundmachung

über die Einberufung zur Controlls-Versammlung pro 1903.

Die heutige Controlls-Versammlung der dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreservisten des Heeres findet in Nagyszeben am 21. October 1903 statt.

Die Amtshandlung, zu welcher jeder Controlls-pflichtige den Militärpaß mitzubringen hat, beginnt um 9 Uhr Morgens in der Ergänzungs-Bezirkskanzlei, Schewisgasse Nr. 31.

Zum Erscheinen zur Controlls-Versammlung sind mit Ausnahme jener, welche heuer in activer Dienstleistung gefanden sind, oder zur militärischen Ausbildung oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, alle dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreservisten sämtlicher Truppenteile und Anstalten des stehenden Heeres und der Kriegsmarine, ohne Unterschied, ob dieselben im Aufenthaltsorte ständig sind oder sich nur zeitweilig hier aufhalten, verpflichtet.

Die Controllpflichtigen werden unter Hinweisung auf den Punkt 39 der Belehrung zum Militärpaße, welche nachzulesen ist, zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerkten ernstlich aufgefordert, daß derjenige Urlauber oder Reservemann, welcher von der Controlls-Versammlung ausbleibt, zu der am 19., 20. und 21. November d. J., in der Ergänzungs-Bezirks-Station Nagyszeben, 9 Uhr Vormittags, stattfindenden Nachcontroile zu erscheinen hat, und daß die ohne genügende Entschuldigung auch von der Nachcontroile Wegbleibenden nach den Militär-Straf-Vorschriften behandelt werden.

Nagyszeben, 25. September 1903.

Der Stadt-Magistrat.

M. 3. 15206/1903.

[950] 1-1

Kundmachung.

Nachdem an dem Hunde eines hiesigen Einwohners durch den städtischen Staatschirurg Ignatz Ehrenwerth am 26. September l. J. Hundswuth constatirt wurde, wird die unterm 11. September l. J. M. 3. 14147, verhängte Hundesperre auf weitere 40 Tage, d. i. vom 26. September angefangen, ausgedehnt.

Nagyszeben, am 3. October 1903.

Der Magistrat.

Sz. 2235/1903.

[947] 1-1

Hirdetmény.

Vizakna város közönsége haszonbérbe adja árlejtés útján legelőszobban vállalkozónak a városi mészárszék egy, esetleg három évre 1904. január hó 1-től kezdődőleg. Az árlejtés tartásának határideje és helye 1903. évi október hó 24-én d. e. 9 órakor a városi tanácsház nagy termében.

Az árlejtési feltételek megtekinthetők minden nap a hivatalos órák alatt a városi tanácsnál.

Vizakna, 1903. október hó 1-én.

A városi tanács.

M. ad. WIEN. I. Bezirk, Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin.

M. ad. WIEN. I. Bezirk, Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin.

Massanweisung franco. Postversandt nur gegen Nachnahme.



Corset Droit-devant nach neuesten Pariser Modellen.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
Keil's Wachspasta für Parquetten 60 fr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
Keil's Bodenwische 45 fr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei: [739] 11-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Árlejtési hirdetmény.

A vizaknai m. kir. sóbányahivatalnál 1904. év folyamán szükségelt következő anyagok, u. m.: mintegy 400 köbméter l-só rendű búkkütüzfá, mintegy 700-800 kgr. l-só rendű faggyúgyertya és mintegy 1100-1200 kgr. l-só rendű finomított köölaj

beszállításának biztosítására folyó évi november hó 12-én, délelőtt 10 órakor, ezen kir. sóbányahivatal irodájában írásbeli verseny-tárgyalás tartatik.

Részvétvni szándékozók felhivatnak, miszerint fenti anyagok együttes vagy egyenkénti szállítására vonatkozó borítékba zárt és lepecsételt árajánlataikat (10%) tíz százalék bántópenzzel felszerelve a vizaknai m. kir. sóbányahivatalnál a verseny-tárgyalás megkezdése előtt nyújtsák be.

Az anyagok beszállítására vállalkozókkal kötendő szerződési feltételek az alóírt sóbányahivatalnál betekintheők. [948] 1-2

Vizakna, 1903. év október hó 2-án.
M. kir. sóbányahivatal.
[946] 2-3

Kundmachung.

Die Gemeinde Orlat vergibt in Minuendo-Licitation mit schriftlichen Offerten am 11. October l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gemeinde-Kanzlei den Aufban eines Gemeindefeuerhauses mit der Bedingung, daß der Unternehmer zu im vorhinein bestimmten Preisen das Rohmaterial von der Gemeinde übernimmt.

Der Ausführungspreis ist 19.149 Kr. 53 H. Der Nachlaß ist in Procenten auszudrücken. Die Arbeit kann nur nach rechtskräftiger Erlangung der Baubewilligung angefangen werden. Alsadium sind 100 Kr. in Baarem zu erlegen. Die Pläne, Kostenvoranschläge und Special-Bedingungen können beim Gemeinde-Amt eingesehen werden.

Orlat, am 1. October 1903.
Das Gemeinde-Amt.

Gutgehende Parfümerie zu verkaufen.

Näheres Heltauergasse 43. [934] 3-3

Practikant oder Lehrling

findet Aufnahme bei [913] 3-3
J. F. Schneider's Nachfolger Johann Weindel,
Hermannstadt.

Plachen

garantirt wasserdicht in allen Grössen complett adjustirt zu Fabrikspreisen zu haben bei

Carl Jauernig
Leinwand-Handlung — Wäsche-Confection
Hermannstadt
Heltauergasse Nr. 8. [929] 2-4

Wohnung,

4 Zimmer u. zu vermieten und Speisezimmer-Einrichtung zu verkaufen [988] 3-3

Hallerwiese 26. I. Stock.

P. T.

Von meiner Wiener Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir, das geehrte Publicum auf folgende **Neuheiten** aufmerksam zu machen:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Blousen-Samte, Barchente, Pelzwaren, Aufputze in allen Genres für Kleider, Salon- und Lauffteppiche, Vorhänge, Handschuhe etc.

Besonders mache ich auf meine billigen, jedoch festen Preise aufmerksam. Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kabdebo,
Heltauergasse 2, Hôtel „Röm. Kaiser“.
[818] 14

Möbel-Niederlage

Schmiedgasse Nr. 15.

Hiermit bringe ich meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich meine bisherige **Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15** bedeutend vergrößert habe und alle Gattungen von soliden Möbeln führe. **Fournirte, lackirte und gestrichene Möbel sind stets in grosser Auswahl am Lager.**

Bestellungen werden prompt und solid zu mässigen Preisen ausgeführt. Alle Bauarbeiten werden in meiner Werkstätte Schmiedgasse Nr. 15 nach neuestem grossstädtischen System ausgeführt. Für solide Arbeit wird garantirt. Zudem ist mich in Bedarfsfällen ergeben empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Julius Salomon, Bau- und Möbel-Eisähler,
Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 15.
[712] 17-20

Heilquelle I. Ranges!

Málnási Maria-Quelle,
natürlicher alkalischer Salzsauerling.
Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des Dr. Hanko Vilmos, Professor der Chemie in Budapest, überragt dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von Gleichenberg, Königs-Selters u. s. w. Laut Gutachten des Professors Dr. Kuthy Dezsö, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden: bei Katarrhen der Athmungsorgane, in jedem Stadium der Lungentuberculose, Katarrhen des Magens und des Darmes. [891] 5

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS,** Hermannstadt.

Warum leiden Sie?

wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft u. gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's
echten Centifolien-Salbe,
genannt **Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres Krebsartiges Leiden.

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wächnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzluss, geschwellenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schmitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, entzündeten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wunden der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franco K 3.50 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Einsendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Dépôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. [580] 16-20

K. und k. Hoflieferant [811] 52-53

FERNOLENDT

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzerème für lichte und schwarze Schuhe aller Leder-sorten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lyosin“ (Prachtglanzwische) wie neu.

Gegründet 1832. **Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.** Ueberall erhältlich.

Glänzendes Einkommen!

Hedegewandte Damen und Herren von ficherem Ausfieren für den Betrieb eines neuen Weihnachts-**Waffenartikels**

gesucht. Differte mit Ref. unter „K. C. 5611“ an Rudolf Mosse, Köln. [941] 2-3

Möbel-Niederlage

Schmiedgasse Nr. 15.

Hiermit bringe ich meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich meine bisherige **Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15** bedeutend vergrößert habe und alle Gattungen von soliden Möbeln führe. **Fournirte, lackirte und gestrichene Möbel sind stets in grosser Auswahl am Lager.**

Bestellungen werden prompt und solid zu mässigen Preisen ausgeführt. Alle Bauarbeiten werden in meiner Werkstätte Schmiedgasse Nr. 15 nach neuestem grossstädtischen System ausgeführt. Für solide Arbeit wird garantirt. Zudem ist mich in Bedarfsfällen ergeben empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Julius Salomon, Bau- und Möbel-Eisähler,
Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 15.
[712] 17-20

Heilquelle I. Ranges!

Málnási Maria-Quelle,
natürlicher alkalischer Salzsauerling.
Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des Dr. Hanko Vilmos, Professor der Chemie in Budapest, überragt dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von Gleichenberg, Königs-Selters u. s. w. Laut Gutachten des Professors Dr. Kuthy Dezsö, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden: bei Katarrhen der Athmungsorgane, in jedem Stadium der Lungentuberculose, Katarrhen des Magens und des Darmes. [891] 5

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS,** Hermannstadt.

Warum leiden Sie?

wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft u. gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's
echten Centifolien-Salbe,
genannt **Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres Krebsartiges Leiden.

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wächnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzluss, geschwellenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schmitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, entzündeten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wunden der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franco K 3.50 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Einsendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Dépôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. [580] 16-20

K. und k. Hoflieferant [811] 52-53

FERNOLENDT

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzerème für lichte und schwarze Schuhe aller Leder-sorten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lyosin“ (Prachtglanzwische) wie neu.

Gegründet 1832. **Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.** Ueberall erhältlich.

erschient täglich, mit
Tag nach Sonn- und
Frühmerration
in Loco
Ganzjährig . . .
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Monatlich . . .
Mit Beifügung in's
Haus monatlich
Einsende Nummer
Mit Postverle
im Inland
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
im Ausland
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Für die Direction
Friedrich
Manuscripte werden
geleitet; unanfertige
genommen
Abonnement
No 232
Vor wenig
berette, und das
schon mobilisirt
Scheitern zu br
sucht und kostli
sprechen, als et
Brefre der repu
kriegertische Acti
misterium des P
daß der Protekti
nicht zu denken
Der Stur
Marokko gepred
die Londoner „
zwischen Frankr
Frankreich das
streifens aber für
„Daily Mail“
ihre Nachrichten
„Figaro“ aus
waren, hatten ab
auf welcher Seit
Diesmal
größerer Entsch
Delcassé, die auc
Antwort stehen,
nichts, als die
geringste Reiqua
sei zwischen Fran
und zweifelnd
aufnehmen muß
Mail“ eine freie
Sehr mögl
gestiegen ist, die
und ihn als
Schutz der fran
anzubieten. Ein
weisen, daß Her
den Sultan von
oder Bu-Samara
und Verlegenheit
der General D'
Hauptern der
einen Passus, d
gewisses Wohlwo
lernen, ein fran
anzusehen.
Aber wenn
so dürfte er sich
läufigen Vertrag
über Marokko
blutiges, kostlic
sich darauf beid
ihm nur einige
würden im An
übrigen Gebiete
seinem Schüglin
Der blond
aus dem zwei h
mochte nicht, ein
dasjenige Gfrieb
Die Baron
Grafen vor eine
hatte und wie ih
Sie hatte sie dan
daß Gfriebe's S
Und einem
gebient, sollte sie
bunden zu sein?
Nein, nun
um die Frau Lo
„Sch muß
spectirt den Will
übereinstimmt.
sie durch offener
stehen, um sie
hören, als auf
ihrem Wunsche
Und ohne
Schreibtiid, um
Sie jagte
sie nur zu gut,